

Arbeiterzeitung

kommunistischen Internationalen

Landarbeiter und Landarbeiterinnen!

Die Steuerungsstelle flüchtet unauffällig über uns hinweg und droht uns vollends zu vernichten. Steuerlasten, Mittelgerung, Lebensmittelverteuerung, Kohlenverteuerung, Versteigerung der Schuhwaren, Kleider, Wäsche, sowie aller Bedarfsgegenstände werden unsere Existenz vernichten, wenn wir uns nicht dagegen zur Wehr setzen.

Die im Januar von den Kreisarbeitersgemeinschaften und den Tarifämtern abgeschlossenen Tarife haben in den Reihen aller Landarbeiter und -arbeiterinnen helle Empörung hervorgerufen. Die Gesamtlöhne sind weit, weit hinter der Teuerung zurückgeblieben. Die Millionen-gewinne der Großgrundbesitzer häufen sich auf.

Überall errichten sie Landbündhäuser, wo die Waffen zur Niederzwingung des Landproletariats geschmiedet werden. All diese aus der Notlage der Landarbeiterschaft herausgehorene Unzufriedenheit hat denselben die Augen

geöffnet und diejenigen, welche nicht alle Schmach und Unterdrückung durch das Großagrarierturn über sich ergehen lassen wollen, haben sich in Versammlungen und Konferenzen zusammengerufen, dortselbst über ihre Notlage beraten und in Form eines Tarifs ihre Forderungen aufgestellt.

Im Bezirk Magdeburg-Anhalt, in Halle-Merseburg, in Sachsen, in Mecklenburg, in Pommern, in Schlesien und an der Wasserante hat die Landarbeiterschaft dem vom DDB. abgeschlossenen Tarif einen aus den Reihen der Landarbeiter selbst ausgearbeiteten entgegengesetzt.

Eine große Anzahl von Ortsgruppen des DDB., ja sogar christlich organisierte haben mit an dieser Arbeit geholfen und im Verein mit dem „Freien Verband der Landarbeiter“ (U. d. S. u. R.) haben diesen Tarif als den ihrigen anerkannt.

Tarifvertrag für Landarbeiter.

§ 1. Vertragsparteien.

Dieser Tarifvertrag ist vereinbart zwischen dem Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband für die Provinz Schlesiens, einerseits und allen Landarbeiter-Organisationen Schlesiens.

§ 2. Geltungsbereich.

Dieser Tarif gilt für alle Arbeitgeber und in der Landwirtschaft tätigen Arbeitnehmer der gesamten Provinz Schlesiens. Abweichungen von diesem Vertrag, die eine Verschlechterung darstellen, sind unzulässig. Für ausländische, Saison- und Wanderarbeiter gelten die gleichen Bestimmungen und Abmachungen dieses Vertrages.

§ 3. Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern.

Den Arbeitnehmern dürfen bei der Einstellung keine ungünstigeren Sätze, als solche im Tarif festgesetzt sind, angeboten werden. Entlassungen und Kündigungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere auch nach § 16 der „vorläufigen Landarbeitsordnung“. Diese Bestimmungen gelten auch für Diensthöfen. Die Kündigung der Deputanten hat am 1. Oktober zu erfolgen. Ziehtermin ist der 1. April. Die Kündigung für Freiarbeiter unterliegt freier Vereinbarung, beträgt aber mindestens zwei Wochen, wenn keine andere Abmachung besteht. Wegen seines Eintretens für die Erfüllung dieses Vertrages darf kein Arbeitnehmer entlassen werden, der gleichen auch nicht wegen seiner Tätigkeit und Zugehörigkeit zu einer politischen und gewerkschaftlichen Organisation, sowie als Betriebsrat oder Abmann.

Krankheit und Unfall sind keine Entlassungsgründe, vielmehr sind die Arbeiter nach Genesung weiterzubeschäftigen.

Ist mit der Stellung eine Dienstwohnung verbunden, so ist der Arbeitgeber nicht berechtigt, bei Auflösung des Dienstverhältnisses dem Arbeitnehmer die Wohnung zu entziehen, sondern der Arbeitgeber muß, wenn er die Wohnung des Gefährdeten benötigt, demselben eine gleichwertige Wohnung zuweisen.

§ 4. Arbeitszeit.

Die Gesamtnormalarbeitszeit darf die Dauer von 2400 Arbeitsstunden jährlich nicht übersteigen. Sie verteilt sich wie folgt:

- vom 1. Dezember bis 28. Februar: 7 Stunden
- vom 1. März bis 31. Juli: 8 Stunden
- vom 1. August bis 31. August: 9 Stunden
- vom 1. September bis 31. Oktober: 8 Stunden
- vom 1. November bis 30. November: 7 Stunden

a) Winter: In der Zeit vom 1. Dezember bis 28. Februar beträgt die Arbeitszeit täglich 7 Stunden, und zwar von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr mittags, für den Nachmittag von 1 bis 4,30 Uhr, mit einer halbstündigen Frühstückspause und einer zweistündigen Mittagspause.

b) Saatzeit: In der Zeit vom 1. März bis 31. Juli dauert die Arbeitszeit täglich 8 Stunden, und zwar von 6,30 Uhr morgens bis 11 Uhr mittags, für den Nachmittag von 1 bis 5,30 Uhr, mit einer halbstündigen Frühstückspause, einer zweistündigen Mittagspause und einer halbstündigen Vesperpause.

c) Erntezeit: Vom 1. August bis 31. August beträgt die Arbeitszeit täglich 9 Stunden. Die Arbeitszeit wird für den Vormittag von 6 bis 11 Uhr und für den Nachmittag von 1 bis 6 Uhr, mit einer halbstündigen Frühstückspause, einer zweistündigen Mittags- und einer halbstündigen Vesperpause festgesetzt. Die Arbeitszeit beginnt und endet auf dem Hofe. Der Weg vom Hofe bis zur Arbeitsstätte und zurück wird in die Arbeitszeit eingerechnet, und zwar für den Kilometer 15 Minuten.

Bei den auswärts wohnenden Arbeitern bzw. Arbeiterinnen wird die Gehzeit am Montag zur Arbeit und am Sonnabend von der Arbeit und nach Hause als Gehzeit in die Arbeitszeit eingerechnet. Für die Berechnung der Gehzeit werden 15 Minuten für den Kilometer zugrunde gelegt.

An den Tagen vor dem Neujahrs-, Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen wird die Arbeit zwei Stunden früher beendet, ohne daß eine Lohnverkürzung erfolgt.

Arbeiter bzw. Arbeiterinnen, welche mit der Pflege des Viehes beauftragt sind, erhalten die zwei Stunden doppelt vergütet. Jeder Futtermeister und Geshirrführer haben alle 3 Wochen einen freien Sonntag, Erntefest und Bezahlung hat der Arbeitgeber zu stellen.

Schiedsgericht.

Nach mehrstündiger Auseinandersetzung wurde beschlossen, am kommenden Mittwoch die Unternehmer- und Arbeitervertreter der gesamten schlesischen Streikenden in der Metallbranche nach Heidelberg einzuberufen. Dort soll noch einmal eine Aussprache über die Verlängerung der Arbeitszeit von 46 auf 48 Stunden pro Woche, über eine durchgreifende Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Bestimmungen der Manteltarifverträge stattfinden.

Auf keinen Fall werden und dürfen die Arbeiter über die Verlängerung der Arbeitszeit irgendwelchen Druck ausüben lassen.

1912. Die Arbeiterzeitung... enthält 1,50 Mk. Steuer und Gewerbesteuer... Die Abonnementpreise... 1,50 Mk.

Kampf in Süddeutschland.

gehoherer Schafe geht der Kampf der Arbeiter weiter. Der Vorstand des DDB., öffentliche Kundgebung ist, daß durch den Schiedspruch eine weitere Verschärfung der Lage... Da nicht abzu sehen ist, wann diese Bewegung... Arbeiter beendigt werden können, und um gegen... Einhalten der Unternehmer getrieben zu sein, sind beschlossen, während der Dauer des Streiks... in Höhe des doppelten Wochenbeitrags zu...

en gegen diesen Beschluß des Vorstandes des... einzuwenden und fordern alle Metallarbeiter... streike und streikungslose Durchführung dieses... sorgen. Mit allem Nachdruck müssen wir... daß diese Maßnahme des Vorstandes... Dieser selbst muß in seinem Auftrage feststellen... Grobes geht der Kampf in Süddeutschland... bisherigen Verhalten der Unternehmer muß der... ogen werden, daß, wenn ihnen die Beschäfti... 16-stündigen Arbeitswochenzeit gekündigt, dann... Jahr frei ist für die Aufhebung des Streiks... Das darf nimmermehr sein. Ein unantast... volles Gut ist der Achtstundentag und der mit... ndenwoche verbundene freie Sonnabend-Nach... e kräftige Zurückweisung der Anschläge des... Unternehmertums ist daher im allgemeinen... esse geboten. Es gilt, dem vereinigten Un... in die Geschlossenheit und Opferwilligkeit... schaft entgegenzustellen, um einen der größ... deutungsvollsten Kämpfe in der deutschen... trie erfolgreich zu Ende zu führen."

o mit anderen Worten das erde gelagt, was... r SPD, Abt. Gewerkschaften, in ihrem Auf... amie deutsche Arbeiterklasse ausgesprochen hat... die Generale der SPD, Abt. Gewerkschaften... offen die zwingenden Schlussfolgerungen zu... aus dieser Lage für das gesamte deutsche... besondere für die Arbeiter und Angestellten... , ohne Unterschied des Berufs ergeben... stand des DDB. offenbar, daß es genügt... den Mitgliedern seiner Organisation doppelte... Wir wiederholen. Wir haben gegen diesen... einzuwenden. Es ist selbstverständlich, daß... er als in die erster Linie betroffenen auch die... zu bringen haben, aber hier ist die Lage so... und das eine tun muß, aber das andere nicht... Das "andere" von dem zu sprechen, der Vor... en Mut hat. Seine Pflicht ist es, die übrigen... Süddeutschlands zu einer solidarischen Kund... werten. Wir kennen unsere Papierenheimer... halb über die Schwierigkeiten, auf die der... einem solchen Vorgehen stoßen wird, keinen... Wer jedoch aufmerksam die Stimmung der... betriebschaft verfolgt, kann mit Genugtuung... die breite Masse der gewerkschaftlichen Ar... Organisationen sehr wohl erkannt hat, daß... Metallarbeiter ihr eigener Kampf ist, daß... Ausgang ebenso interessiert sind, als die... Diese klare Einsicht hat schon in zahlreichen... ihren Ausdruck gefunden, und es bedarf nur... nen Appells an diese Massen von Seiten der... Instanzen, um eine geschlossene Aktion des... proletariats zustande zu bringen.

aller Kraft auf dieses Ziel loszusteuern, hält... ab des DDB. für möglich, in aufmunger... ntere Parteipresse und gegen die Generale der... werkschaften zu polemisieren. Der Vorstand... at, als er ohne jeden Anhaltspunkt und im... Widerspruch mit den Tatsachen, den Genossen Erich Melcher... als Verfasser des Aufrufes bezeichnet, wohl nicht bezacht... daß der Name Melcher bei den süddeutschen Metallarbeitern... einen sehr guten Klang hat, und das folglich die Wirkung... des Aufrufes nur gesteigert wird, wenn man der Arbeiter... schaft erzählt, daß Erich Melcher der Verfasser ist.

... mit Landarbeiter gemut und, die An... erennung des am 5. März von den Vertretern der Land... arbeiter in Halle aufgestellten Tarifes zu erzwingen, -... wenn es gilt, ihn zu erkämpfen! - Sie erwarten, daß die... Baltung des DDB. dem Willen der Landarbeiter Nach... hang trägt!

Jeder Arbeiter, der weiß, was es bedeutet, ohne... Sirentunterstützung in den Kampf treten zu müssen, kann... die Notlage der Landarbeiter daran erkennen, daß sie trotz... alledem streiken. Die Bürokratie des Landarbeiterver... bandes entfaltet eine wahnstimmige Hege gegen die Streik... eitung, sie versucht mit allen Mitteln, den Streik zu... einer kommunistischen Bewegung zu stempeln. Die recht... sozialistische und unabhängige Presse unterstützt diese Hege... mit allen Mitteln. Die rein-sozialistische Thüringer Me...

Widerspruch mit den Tatsachen, den Genossen Erich Melcher... als Verfasser des Aufrufes bezeichnet, wohl nicht bezacht... daß der Name Melcher bei den süddeutschen Metallarbeitern... einen sehr guten Klang hat, und das folglich die Wirkung... des Aufrufes nur gesteigert wird, wenn man der Arbeiter... schaft erzählt, daß Erich Melcher der Verfasser ist.



Billige Strümpfe

Strümpfe, Sandalen, Schlingen

Braun-Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Damen-Webstrümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Damen-Webstrümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Damen-Webstrümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Schwarz u. braun Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Braun-Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Weiße Strümpfe (ausw.) 1x1 gefirmt 2 Paar 24

Städtische
Bücherei
F. P. Pietschowski

Damen-Strümpfe
1x1 gefirmt
2 Paar 24

GEBR. BARASCH

Damen-Strümpfe
1x1 gefirmt
2 Paar 24

§ 5. Nebenarbeiten.
Nebenarbeiten und Sonntagsarbeit dürfen nur in den dringenden Fällen und nur mit Genehmigung des Betriebsrates oder Obmannes gestattet werden.
Nebenarbeiten werden an Wochentagen mit 50 Prozent Zuschlag auf den Stundenlohn (Lohn und Deputat), (Sonntags- und Feiertagsarbeit mit 100 Prozent Zuschlag auf den Stundenlohn bezahlt.
Werkstätten und deren ständige Hilfsarbeiter erhalten an Sonn- und Feiertagen dieselbe Bezahlung wie für ihre Arbeitsleistung an reinen Wochentagen (Deputat und Vorgehalt).
Arbeitnehmer beiderlei Geschlechts, die auch an Sonn- und Feiertagen im Betrieb sein müssen, erhalten monatlich zwei Wochenlöhne frei. Der tarifliche Lohn wird auch für diese Tage gezahlt.
Deutsches Frauen- und Mädchen erhalten bei allgemeiner Nebenarbeitenarbeit ohne für ihre dadurch verlängerte Arbeitszeit diese ebenfalls mit 50 Prozent Zuschlag bezahlt.
Geschäftsführer erhalten die zum Führen verwendete Zeit mit dem normalen Stundenlohn vergütet. Für Sonn- und Feiertage sind die prozentualen Zuschläge zu bezahlen.

§ 6. Urlaub.
Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin hat in jedem Jahre Anspruch auf Urlaub. Dieser beträgt nach einer Arbeitsdauer von 6 Monaten bis zu einem Jahr 4 Tage, 1 bis 3 Jahre 6 Tage und über 3 Jahre 10 Tage.
Sonn- und Feiertage dürfen in die Urlaubszeit nicht eingerechnet werden. Während des Urlaubs muß der Arbeiter weitergezahlt und das Deputat fortgeliefert werden.
Arbeitnehmer, welche während des Urlaubs in einem fremden Betriebe gegen Entlohnung arbeiten, erhalten denselben nicht bezahlt. Der Urlaub hat ununterbrochen zu erfolgen, doch kann er auf Wunsch des Arbeitnehmers einzeln gewährt werden.

§ 7. Entlohnung.
Die Entlohnung erfolgt in Barlohn und Deputat, welche im Tarif festgesetzt sind. Die als Deputat zu gewährenden Naturalien sind in Menge und Preis ebenfalls im Tarif festgesetzt.
Der Arbeitgeber ist verpflichtet, allen bei ihm beschäftigten Landarbeitern neben den tariflichen Ansprüchen auf Naturalien sämtliche für den eigenen Bedarf der Arbeiter benötigten Naturalien zum Gestehungspreis zu liefern. Die bei Anrecht auf diese Lieferungen haben die früher auf dem Gut wohnende Arbeiter, die wegen Alter oder Invalidität nicht mehr regelmäßig Landarbeit verrichten, sowie die Witwen jener Arbeiter, die zu ihren Lebzeiten auf dem Gutshofe arbeiteten.

§ 8. Lohnzahlung.
Die Lohnwoche beginnt mit dem Freitag und endet am Donnerstagabend. Die Lohnzahlung erfolgt jede Woche am Freitag innerhalb der Arbeitszeit. Hierbei müssen alle Forderungen ausgeglichen werden. Die Lieferung des Deputats erfolgt monatlich. Die Ausgabe erfolgt in Gegenwart eines Betriebsratsmitglieds.
Hat bei dem Austritt aus dem Arbeitsverhältnis der Arbeitnehmer einen Teil seiner ihm zustehenden Deputate nicht erhalten und sind dieselben nicht lieferbar, so hat der Arbeitgeber für die Summe des fehlenden Deputats den jeweiligen Kleinhandelspreis dem Arbeitnehmer zu zahlen.
Die Lohnzahlung bei Monatslöhnen hat in gleichmäßigen Monatsraten am letzten Arbeitstage eines jeden Monats zu erfolgen. Außer den gesetzlichen Abzügen darf keinerlei Lohn einbehalten werden.

§ 9. Zulagen.
Zulagen für Gutshandwerker und für Arbeiter, die infolge ihrer Schwachheit eine größere Abnutzung von Kleidungsstücken herbeiführen, sind im Tarif festgesetzt.

§ 10. Nebenarbeiten.
Nebenarbeiten sind abgelehnt.

§ 11. Beschäftigung von Jugendlichen, Kindern und Familienmitgliedern.
Das Jugendschutzgesetz wird aufgehoben. Sämtliche Arbeiter sind unmittelbar vom Arbeitgeber einzustellen und zu entlohnen. Die ledigen Familienmitglieder werden als Freiarbeiter angestellt und entlohnt.
Die Arbeit der Frauen ist eine freiwillige, sie dürfen zu dieser nicht gezwungen werden.
Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren darf auf dem Gut nicht stattfinden.

§ 12. Wohnung.
Die Arbeitgeber verpflichten sich, die Wohnverhältnisse der beschäftigten Arbeiter den Bedingungen anzupassen, die bei § 18 des „Verordnungs-Entwurfes“ vorliegt.
Unter der Berücksichtigung von Familienangehörigen und anderer Personen in der Wohnung hat der Arbeitgeber das alleinige Entscheidungsrecht.
Beschwerden über Mängel der Wohnung sowie Herstellung von Schäden sind vom Arbeitnehmer beim Betriebsrat oder Obmann vorzubringen. Wird keine Einigung zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber erzielt, so tritt die Wohnungskommission in Tätigkeit.
Alle Schäden an der Wohnungseinrichtung, verursacht durch mangelhafte Wohnung müssen vom Arbeitgeber vollständig ersetzt werden.
Die Wohnung der ledigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die beim Arbeitgeber wohnen, muß laut Sanitärverordnung feuerfest, verschleißbar und mindestens mit Bett, Tisch, Stuhl und verschließbarem Schrank sowie Waschgelegenheit versehen sein.

§ 13. Unfallkranke Arbeiter.
Der Lohn der Freiarbeiter muß dem Gesamtlohn der Deputat-arbeiter entsprechen. Der Freiarbeiter erhält alles für sich und seine Familie notwendigen Lebensmittel und sonstigen Bedarfsgegenstände, die auf dem Hofe erzeugt werden sowie auf Wunsch ein der Familiengröße entsprechendes Kartoffelfeld an denselben Bedingungen wie der Deputatarbeiter.

§ 14. Invaliden, Invaliden usw.
Der Lohn für arbeitende Invaliden, Invaliden oder solche, die in ihrer Geschäftsfähigkeit gegenüber den Vollarbeitern oder Arbeiterinnen erheblich beschränkt sind, wird in Gemeinschaft zwischen dem Arbeitgeber und dem Betriebsrat oder Obmann festgesetzt, doch darf derselbe ausschließlich der Rente nicht weniger als zwei Drittel des Vollarbnes betragen. Das Deputat muß dem der Vollarbeiter gleichgestellt werden. Kriegsbeschädigte werden nach den gesetzlichen Bestimmungen entlohnt.

§ 15. Fuhrten.
Bei Fuhrten für wirtschaftliche Zwecke, z. B. Anfuhr der Deputatlohn sowie aller übrigen Fuhrten, die der Arbeitnehmer für seinen eigenen Bedarf benötigt, desgleichen die zur Selbstbenutzung bis zu zwei Morgen oder ist Fuhrwerk und Gespann unentgeltlich zu gewähren. Bei Krankheitsfällen und Entbindungen hat der Arbeitgeber Fuhrmann und Fuhrwerk ohne Zuschlag unentgeltlich zu stellen.

§ 16. Krankheit.
Alle auf dem Gut beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen und deren Familienangehörige müssen in die Kranken- und Invalidenversicherung vom Gutsherrn angemeldet werden. Zwei Drittel der Beiträge zahlt der Arbeitgeber, ein Drittel der Arbeitnehmer.
Wird diese Anmeldung vom Arbeitgeber veräumt, so hat der Arbeitgeber für alle aus einer Krankheit des Versicherungs-pflichtigen entstehenden Kosten aufzukommen. In allen Fällen, wo die Krankenkasse nichts bezahlt, hat der Arbeitgeber die Kosten für Arzt und Apotheke zu übernehmen.
Den Arbeitnehmern wird im Falle einer Erkrankung oder Unfall im Betriebe der Naturallohn für die Dauer der Krankheit voll weiter gewährt, desgleichen ist die Differenz zwischen dem Barlohn und dem Krankengeld bis zur Dauer von 6 Wochen jährlich vom Arbeitgeber zu entrichten.

§ 17. Arbeitsgerichte.
Allen in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmern werden die Gerichte und Handwerksgerichte gestiftet, wo das nicht geschieht, muß der Arbeitgeber Entschädigung zahlen. Die Höhe der Entschädigung wird vom Arbeitgeber im Einvernehmen mit dem Betriebsrat und Obmann festgesetzt.

§ 18. Vertretung der Arbeiter.
Als Vertreter der Arbeiter gelten die durch die gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch das Betriebsratsgesetz, festgesetzten Körperschaften.

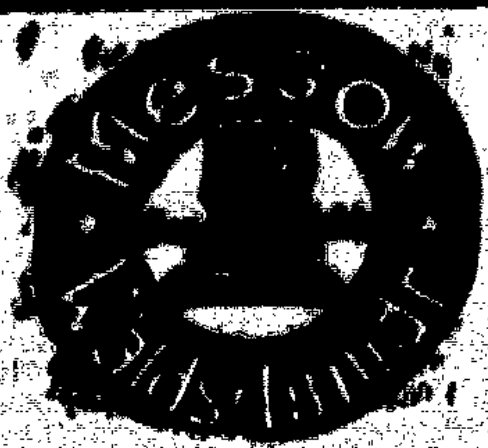
§ 19. Schlichtung von Streitigkeiten.
Bei Streitigkeiten über die Auslegung und Anwendung dieses Tarifes oder aus dem Arbeitsverhältnis trifft der Betriebsrat oder der Obmann eine vorläufige Entscheidung, der sich der Arbeitgeber zu unterwerfen hat. Dem Arbeitgeber steht das Recht der Beschwerde an das Schlichtungsgericht zu. Der Arbeitgeber hat nach der Entscheidung des Betriebsrates bzw. des Obmannes solange zu verfahren, bis das Schlichtungsgericht anders entscheidet. (Folgen)

Gelegenheitskauf
Der kommunistische Almanach
100, 231 Seiten, mit vielen Bildern
und Porträts,
statt 45.— Mark nur 18.— Mark.
Zu beziehen durch die
Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien e. G. m. b. H.,
Breslau, Nikolaistraße 49/50.

Suchen doch
Oekonom
der Transformal
Aus dem Inhalt: Struktur d
Oekonomik, Staatsgewalt
bruch des kapitalistischen
Land im Prozeß der gesell
Kommunikation, Die Produktiv
der Revolution und die technische Umwälzung
System der Produktionsverhältnisse unter der
Diktatur des Proletariats. Der „sozialökono
mische“ Zwang in der Übergangsperiode.
Preis: brosch. 2.— Mk., gebunden 3.— Mk.
Organisationsangabe:
broch. 2.— Mk., gebunden 3.— Mk.
Zu bezic.: durch den Verlag
Carl Heynen Nachf., Louis-Capelle-Str., Hamburg
sowie sämtliche Buchhandlungen und Organisationen der KPD.

Arbeit zu liefern gewohnt sind
daraus Beschäftigung.
Nach 11 Uhr von 8—4 Uhr
Aktionsgesellschaft
für Webwaren
und Bekleidung
Gartenstraße 7.

LOPPYK — МУЖСКОГО
Tisch- und Gardendecken
Handtücher
Damen- und Herrenwäsche
Damen- und Herrenstrümpfe
Lakenhaus
H. Langstadt
Rauschestr. 42



Billige Angebote

Strümpfen, Sandalen Schulstiefeln

Braun-Strümpfe (Awa) 1x1 gestrichelt 2,40
nahtlos Paar 2,40

Sonnen-Webstrümpfe (Awa) weiß, mittel-
lang, nahtlos, extra lang Paar 2,50

Sonnen-Webstrümpfe (Awa) weiß, lang,
mit schickem Quastel Paar 2,50

Sonnen-Webstrümpfe (Awa) in grau, mod-
ern und weich Paar 2,40

Schwarz u. braune Strümpfe
gute, 1x1 gestrichelt, nahtlos
Paar 1,20, 1,20, 1,20, 1,20, 1,20, 1,20, 1,20

Grüne Strümpfen (Awa) 1x1
gestrichelt, Paar 1,10

Weiße Strümpfen (Awa) grau und
braun 3x3 Gänge Paar 1,40

Weiße Strümpfen (Awa) feine und
gute Qualität Paar 1,30

Normalstrümpfen (Awa) weiches, Paar 1,20

Seidene Strümpfen (Awa) in allen
modernen Farben Paar 2,50

Damen-Strümpfen (Awa) aus guter
Wolle, mit 2 Druckknöpfen Paar 2,50

Damen-Strümpfen (Awa) elegant
in feinen Strichfarben, mit
mod. Knopfaufsatz Paar 4,50

Damen-Strümpfen (Awa) Redernd, in weiß,
Strichfarben u. Regenbogen Paar 5,50

Herren-Strümpfen (Awa) in allen
farben, mit 2 Druckknöpfen Paar 2,50

Herren-Strümpfen (Awa) in drei Größen
in guter Qualität Paar 1,20

Herren-Strümpfen (Awa) in drei Größen
in guter Qualität Paar 1,20

Herren-Strümpfen (Awa) in drei Größen
in guter Qualität Paar 1,20

Gelegenheitskauf

Der kommunistische Almanach
kard. 831 Seiten, mit vielen Bildern
und Porträts,
statt 45.- Mark nur 18.- Mark.
Zu beziehen durch die
Produktiv-Genossenschaft
für die Provinz Schlesien e. G. m. b. H.,
Breslau, Nikolaistraße 49/50.

Sehen auch Oekonom der Transforma

Aus dem Inhalt: Struktur d
Oekonomik, Staatsgewalt
bruch des kapitalistischen
Land im Prozeß der gew
konisation, Die Produktiv
der Revolution und die techn
System der Produktionsver
Diktator des Proletariats, Der
Zwang in der Übergangsper
Preis: broschiert 20.- Mk., gebunden 30.- Mk.
Zu beziehen durch den Verlag
Carl Heyne Nachf., Louis Cohnsley, Hamburg
sowie städtische Buchhandlungen und Organisationen der KPD.

Städtische
Oekonomik
P. Pletuchowski

GEBR. BARASCH

Handwerk
Damen-Strümpfen
Herren-Strümpfen

Damen-Unterwäsche
Herren-Unterwäsche
Strümpfen-Datierkarte

... erhalten in den en-
prechenden Größen einen Zuschlag von 10 Prozent.
b) Handwerkerarbeiten, Geflechten, Webereien und Schneid-
arbeiten, die eine ordnungsgemäße Vorgehensweise
haben, 50 Prozent.
c) Handwerkerarbeiten, die im Besitz der Berechti-
gung zur Ausbildung von Lehrlingen sind, sowie Meister und
Hilfs-, Ober- und Unterschweizer, Obergärtner und
Gärtner in leitenden Stellungen erhalten einen Zuschlag
von 50 Prozent.
d) Handwerker, die eigene Werkzeuge stellen, erhalten dafür
jährlich mindestens 800 M., Schneidwerk 600 M.
e) Handwerker erhalten für Abnutzung von Handwerkzeugen
jährlich 400 M., oder der Arbeitgeber hat das Arbeitszeug zu
stellen.
Extra-Vergütungen.
Für Füttern, Putzen und Ausbilden der Pferde außerhalb der
Arbeitszeit werden täglich 2 Stunden festgesetzt, für die der
Stundenlohn von 11 M. gezahlt wird.
An Sonn- und Feiertagen kommt ein Zuschlag von 50 Prozent
hinzu.

... 1 Stunde festgesetzt und die Lohn
gezahlt.
Für Bedienen und Fahren der Delli- und Schneidmaschine pro Mann
und Morgen 20 M.
Für Dängerfrauen mit der Maschine, sowie Mengen und Kopf-
laden des Dängers pro Mann und Stunde 1 M.
Für Dängerfrauen mit der Hand, die Stunde 2 M.
Für Meistersföhren beim Dreschen und Pflügen pro Tag 4 M.
Für Föhren des Dampfdruckapparates pro Tag 2 M. Für
Beizer 4 M.
Für Frauen beim Meilen pro Kuh und Tag 1,50 M.
Für Brennerarbeiten pro Tag eine Zulage, bei einseitigem Ar-
beit 2 M., bei doppeltem Betrieb 3 M.
Für Pader beim Meilenlegen pro Tag 4 M.
Besondere Bestimmungen
Für 4 Familien ist ein Backofen und eine Waschküche zu
stellen. In jeder Wohnung muß sich ein Abort befinden.
Die Wohnungen werden vom Betriebsrat und Betriebsleiter
gemeinsam geschätzt.

Landarbeiter!

Beruft sofort überall in der Provinz Schlesien und den angrenzenden Freistaaten
öffentliche Landarbeiterversammlungen ein und besprecht diesen Tarif. Schließt Euch
in einer Einheitsfront zusammen und fordert von Euren Gewerkschaften die sofortige
Einleitung von Verhandlungen. Setzt Euch sofort mit den Tarifkommissionen in Ver-
bindung und teilt diesen die Ergebnisse mit.

Die Bestellzeit beginnt!

Landarbeiter, handelt schnell!



Arbeit zu finden gewohnt sind,
dauernde Beschäftigung.
Montag bis Freitag von 6 - 4 Uhr.
Aktiengesellschaft
für Webwaren
und Bekleidung
Gartenstraße 7.

Luzifer - Druckerei
Tisch- und Gardendecken
Handtücher
Damen- und Herrenwäsche
Damen- und Herrenstrümpfe
Leinenhaus
H. Langstadt
Rosenstraße 42

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Abonnementpreis: Vierteljahrspreis 1 Mk. ...
Einzelpreis: 12 Pf. ...
Verlagsanstalt: ...

Montag, 10. April 1922

Abonnementpreis: ...
Einzelpreis: ...
Verlagsanstalt: ...

Der Landarbeiterstreik in Mitteldeutschland dehnt sich aus.

Ein Sozialdemokrat holt Technische Nothilfe und Polizei

Die mitteldeutschen Landarbeiter haben ihren Begehren den Kampf angefangen. Mutig und entschlossen sind sie trotz der gemeinen Sabotageversuche des Deutschen Landarbeiterverbandes in den Streik getreten. Die Not, das grenzenlose Elend namentlich der Landarbeiterschaft, zwingt diesen Kampf den Landarbeitern auf.

Natürlich wird gegen die Landarbeiter sofort eine wilde Hege eingeleitet. Die Junker, die die Karloffeln lieber verkaufen lassen als daß sie dieselben zu einem niedrigen Preise an die hungernde Bevölkerung abgeben, hetzen über eine „Gefährdung der Volksernährung“. Ausgerechnet die Junker, derenwegen das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter verreden können, wenn nur ihr Profit gesichert ist, erheben das Geschrei. Ja freilich, sie brauchen die Maske der Humanität, der Sorge um die Volksernährung, um dahinter ihre profitstüchtige Verbrechenfrage zu verbergen.

In ihrem Kampf gegen die streikenden Landarbeiter finden die Junker tatkräftige Unterstützung. Sie finden sie bei denen, die seit Jahren der Judas Fschariot des deutschen Proletariats sind: bei den Sozialdemokraten. Nicht allein, daß die Verbandsbürokraten des DLR den streikenden Landarbeitern in den Rücken fallen, auch die übrigen SPD-Führer helfen an der Abwägung des Streiks.

Ein SPD-Landrat holt Technische Nothilfe und Polizei.

Der sozialdemokratische Landrat Dr. Heine, Döbersee (Magdeburg), erläßt in bürgerlichen Zeitungen eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt:

„In einigen Landgemeinden, bzw. Gutsbezirken an der Peripherie des Kreises ist ein „wilder“ (1) Landarbeiterstreik ausgebrochen ... In den wenigen Orten, wo gestreikt wird, und sogar keine Notstandsarbeiten verrichtet werden, habe ich im Interesse der allgemeinen Volksernährung sofort das Einsehen der Technischen Nothilfe veranlaßt. Für die Sicherheit der Arbeiten der Nothilfe habe ich den erforderlichen polizeilichen Schutz angeordnet.“

Mit Polizei und Streifbrecher, anders haben auch die Junkerlichen Landräte nicht gegen die Arbeiter „vorgeht“. Die sozialdemokratischen Landräte haben Schutz und Technische Nothilfe und die rechtssozialistischen Bürokraten des Landarbeiterverbandes sabotieren mit allen Mitteln den Kampf, wahrlich — bessere Helfer und Soldknechte kann sich die Junkersippe nicht wünschen, um ihre Bohusklaven wieder ganz unter die mittelalterliche Krute zu bringen.

Die Maßnahmen der Polizei- und „Teno“-Sozialdemokraten verfehlen jedoch ihren Zweck. Statt abgewirgt zu werden, gewinnt der Streik immermehr an Ausdehnung. Die Landarbeiterschaft läßt sich durch die polizeilich-militärische eines Sozialdemokraten von ihrem einmal begangenen Wege nicht mehr abbringen. Immer

weitere Landarbeiter sind kampfbereit.

Aus Emsdorf (Magdeburg) wird uns berichtet, daß die dortige Ortsgruppe des DLR durch Abstimmung bezeugt hat, daß alle Landarbeiter gewillt sind, die Anerkennung des am 5. März von den Vertretern der Landarbeiter in Halle aufgestellten Tarifes zu erzwingen, — wenn es gilt, ihn zu erkämpfen! — Sie erwarten, daß die Leitung des DLR dem Willen der Landarbeiter Nachachtung trägt!

Jeder Arbeiter, der weiß, was es bedeutet, ohne Streikunterstützung in den Kampf treten zu müssen, kann die Notlage der Landarbeiter daran erkennen, daß sie trotz Alledem streiken. Die Bürokratie des Landarbeiterverbandes entfaltet eine wahnsinnige Hege gegen die Streikleitung, sie versucht mit allen Mitteln, den Streik zu einer kommunistischen Bewegung zu stempeln. Die rechtssozialistische und unabhängige Presse unterstützt diese Hege mit allen Mitteln. Die rein-sozialistische Thüringer

Zeitung steht sofort die Technische Nothilfe eingreifen, um die Landarbeiter niederzuwerfen, es ihnen unmöglich zu machen, den wucherlichen Großagrariern ein Stückchen Brot mehr abzuziehen. Auch die Berliner „Freiheit“ darf in dieser Hege nicht fehlen. Sie gibt in ihrer Abendnummer vom 6. April kommentarlos eine Aufschrift des Landarbeiterverbandes wieder, die von Lügen und Verleumdungen geradezu strotzt. So heißt es darin:

„Die Kommunisten haben sich mit dem Arbeitsminister in Verbindung gesetzt, um eine Aussprache mit ihm herbeizuführen. Der Reichsarbeitsminister hat durchaus mit Recht ebenso wie die Arbeitgeber jede Verhandlung mit ihnen abgelehnt.“

Es ist eine Blöde, daß die SPD mit dem Reichsarbeitsminister in Verbindung getreten ist. Es handelt sich hier um die Deputation der streikenden Landarbeiter, die aus Angehörigen der verschiedensten Richtungen bestand, USP- und SPD-Mitglieder sowie Angehörige des Landarbeiterverbandes. Die ganze Niederträchtigkeit der Verräter vom Landarbeiterverband kommt darin zum Ausdruck, wenn sie erklären, daß Reichsarbeitsminister wie Arbeitgeber mit Recht jede Verhandlung abgelehnt haben.

Ja, die Arbeitsgemeinschaft vom DLR gehen sogar so weit, hungernde Proletarier nur darum aus dem Verband auszuschließen, weil sie gegen die Unterdrückung des Unternehmers ankämpfen. In der Notiz in der „Freiheit“ heißt es:

„Mit aller Bestimmtheit sei zum Ausdruck gebracht, daß die Landarbeiter, die ohne Beachtung der Verhandlungszustände zum Streik auffordern oder ihn fördern, sich außerhalb des Verbandes stellen.“

Trotz dieser Hege werden die Landarbeiter einmütig weiterkämpfen. Unzählige Sympathieunterstützungen der Industrie- und Gewerkschaften und tatkräftige Unterstützungaktionen sind ihnen zuteil geworden. In allen Versammlungen auch der städtischen Lohnproletarier Mitteldeutschlands wird das schändliche Treiben der DLR-Führer auf das schärfste verurteilt. Die Vorgänge in Mitteldeutschland müssen der Arbeiterschaft erneut zeigen, wie notwendig es ist, daß die Gewerkschaften mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik brechen und daß die Verräter und Saboteure von den leitenden Stellen entfernt werden müssen. Gleichzeitig werden die Arbeiter der Politik der Sozialdemokraten beider Schattierungen, deren Vertreter als Regierungsmitglieder die aus Studenten und Bourgeoispröfungen bestehende Streikbrechergarde, die Technische Nothilfe, gegen hungernde Arbeiter hegen, ein vernichtendes Urteil sprechen.

Der süddeutsche Metallarbeiterstreik.

Am Freitag vormittag fand eine Besprechung von Vertretern des Verbandes der Metallindustriellen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes aus Süddeutschland im Reichsarbeitsministerium statt. Es handelte sich um die von den Unternehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung des am 27. März d. J. in Karlsruhe für die Metallarbeiter Mannheim-Ludwigshafen gefällten Schiedsspruches.

Nach mehrstündiger Auseinandersetzung wurde beschlossen, am kommenden Mittwoch die Unternehmer- und Arbeitervertreter der gesamten süddeutschen Streikenden in der Metallbranche nach Heidelberg einzuberufen. Dort soll noch einmal eine Aussprache über die Verlängerung der Arbeitszeit von 46 auf 48 Stunden pro Woche, aber eine durchgreifende Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Bestimmungen der Manteltarifverträge stattfinden.

Auf keinen Fall werden wir dürfen die Arbeiter über die Verlängerung der Arbeitszeit irgendwelche Verhandlungen eingeleitet.

Der Kampf in Süddeutschland.

Mit ungebrochener Schärfe geht der Kampf der deutschen Metallarbeiter weiter. Der Vorstand des DLR stellt in einer öffentlichen Kundgebung fest, daß durch den Karlsruhe'schen Schiedsspruch eine weitere Vertiefung der Lage eingetreten ist. Da nicht abzu sehen sei, wann diese Bewegung einfließen für die Arbeiter beendet werden könne, und um gegen alle Gegenmaßnahmen der Unternehmer gerichtet zu sein, habe der Vorstand beschlossen, während der Dauer des Streiks Extra-Verträge in Höhe des doppelten Wochenlohns zu erheben.

Wir haben gegen diesen Beschluß des Vorstandes des DLR nichts einzuwenden und fordern alle Metallarbeiter auf, für die strikte und reibungslose Durchführung dieses Beschlusses zu sorgen. Mit allem Nachdruck müssen wir aber betonen, daß diese Maßnahme des Vorstandes ungenügend ist. Dieser selbst muß in seinem Auftr. feststellen:

Um Großes geht der Kampf in Süddeutschland.

Aus dem bisherigen Verhalten der Unternehmer muß der Schluß gezogen werden, daß, wenn ihnen die Befestigung der 46-stündigen Arbeitswochenzeit gelingt, dann auch die Bahn frei ist für die Aufhebung des 48-Stundenvertrages. Das darf nimmermehr sein. Ein unantastbares, wertvolles Gut ist der 48-Stundenvertrag und der mit der 46-Stundenwoche verbundene freie Sonnabend-Nachmittag. Die kräftige Zurückweisung der Anschläge des vereinigten Unternehmertums ist daher im allgemeinen Arbeiterinteresse geboten. Es gilt, dem vereinigten Unternehmertum die Geschlossenheit und Opferwilligkeit der Arbeiterschaft entgegenzustellen, um einen der größten und bedeutungsvollsten Kämpfe in der deutschen Metallindustrie erfolgreich zu Ende zu führen.

Hier wird mit anderen Worten das gleiche gesagt, was die Zentrale der SPD, Abt. Gewerkschaften, in ihrem Aufruf an die gesamte deutsche Arbeiterklasse ausgesprochen hat. Während aber die Zentrale der SPD, Abt. Gewerkschaften den Mut hatte, offen die zwingenden Schlußfolgerungen zu ziehen, die sich aus dieser Lage für das gesamte deutsche Proletariat, insbesondere für die Arbeiter und Angestellten Süddeutschlands, ohne Unterschied des Berufs ergeben, glaubt der Vorstand des DLR, offenbar, daß es genügt, wenn er von den Mitgliedern seiner Organisation doppelte Beiträge erhebt. Wir wiederholen: Wir haben gegen diesen Beschl. nichts einzuwenden. Es ist selbstverständlich, daß die Metallarbeiter als in die erste Linie betroffenen auch die stärksten Opfer zu bringen haben, aber hier ist die Lage so, daß der Vorstand das eine tun muß, aber das andere nicht lassen darf. Das „andere“ von dem zu sprechen, der Vorstand garnicht den Mut hat. Seine Pflicht ist es, die übrigen Gewerkschaften Süddeutschlands zu einer solidarischem Kundgebung aufzufordern. Wir kennen unsere Papierkammer und geben uns deshalb über die Schwierigkeiten, auf die der Vorstand bei einem solchen Vorhaben stoßen wird, keinen Illusionen hin. Wer jedoch aufmerksam die Stimmung der süddeutschen Arbeiterschaft verfolgt, kann mit Genugtuung feststellen, daß die breite Masse der gewerkschaftlichen Mitglieder anderer Organisationen sehr wohl erkannt hat, daß der Kampf der Metallarbeiter ihr eigener Kampf ist, daß sie an seinem Ausgang ebenso interessiert sind, als die Metallarbeiter. Diese klare Einsicht hat schon in zahlreichen Kundgebungen ihren Ausdruck gefunden, und es bedarf nur eines entschlossenen Appells an diese Massen von Seiten der dazu berufenen Instanzen, um eine geschlossene Aktion des süddeutschen Proletariats zustande zu bringen.

Statt mit aller Kraft auf dieses Ziel loszusteuern, hält es der Vorstand des DLR für nützlich, in unklarer Weise gegen unsere Partipresse und gegen die Zentrale der SPD, Abt. Gewerkschaften zu polemisieren. Der Vorstand des DLR hat, als er ohne jeden Anhaltspunkt und im Widerspruch mit den Tatsachen, den Genossen Erich Melcher als Verfasser des Aufrufes bezeugte, wohl nicht beachtet, daß der Name Melcher bei den süddeutschen Metallarbeitern einen sehr guten Klang hat, und daß folglich die Wirkung des Aufrufes nur gesteigert wird, wenn man der Arbeiterschaft erzählt, daß Erich Melcher der Verfasser ist.

Aber nicht nur der Vorstand des DLR hat sich bemüht, gegen eine Lösung Streit zu machen, deren Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit er im Inneren selbst anerkennen muß. Auch das Gewerkschaftliche Bezirksamt für Württemberg und Hohenzollern und das Bezirksamt des Saarlandes hat unseren Aufruf zum Kampf angenommen, um sich in geistige Unklarheit zu hüllen. Die erwähnten Instanzen machen die nicht gerade originelle Behauptung, daß die Forderung aller gewerkschaftlichen Organisationen

Abendblätter & Briefe.

Man muss bei jeder Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Leser auf die in den Abendblättern enthaltenen Briefe lenken. Diese Briefe sind von hervorragender Bedeutung und verdienen die Aufmerksamkeit der Leser. Sie behandeln die wichtigsten Ereignisse der Zeit und geben einen tiefen Einblick in die Lage der Dinge. Die Briefe sind von hervorragender Qualität und verdienen die Aufmerksamkeit der Leser.

Das Öffnungsgeschäft wird von den Herren Krümmel, Meier, Treutzel und Anders bestritten.
Das Öffnungsgeschäft wird von den Herren Krümmel, Meier, Treutzel und Anders bestritten. Die Herren Krümmel, Meier, Treutzel und Anders sind die Eigentümer des Geschäfts. Sie sind in der Lage, das Geschäft zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Aufhebung der Besatzungswirtschaft!
Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, dass die Besatzungswirtschaft mit Wirkung vom 1. April d. J. aufgehoben worden ist. Eine amtliche Verteilung von Betriebsmitteln erfolgt, kommt daher nicht mehr in Betracht.

Kaufkraft ihre Wirtinnen.
Der Wohnungsminister schreibt und: Der Minister hat die Geltungsbereich seiner Verordnung vom 6. 12. 1918 über die Unterstellung sämtlicher Mieträume unter die Aufsicht des Wohnungsamtes bis 30. 6. 22 verlängert, nachdem der Minister für Volkswirtschaft mit Zustimmung des Reichsarbeitministeriums angeordnet hat, dass die auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel mit Nachtrag beschlossenen Anordnungen bis zum 30. 6. 22 in Kraft bleiben.

Murraelina der Erwerbslosen.
Anlässlich wird mitgeteilt: Die Neuverteilung der Erwerbslosen und Hinterbliebenenbezüge wird, nachdem die Ausführungsanweisungen von der Zentralstelle nunmehr eingetroffen sind, mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, so dass noch im Monat April die etwa in Höhe von 2000 Fällen noch ausstehenden Umrechnungen erledigt werden können.

Landesrat. Ein treuer Kämpfer.
Am 4. April waren genau 25 Jahre vergangen, seitdem sich unser Genosse Gustav Müller als junger Kämpfer seiner Berufsgenossenschaft, dem Deutschen Buchdruckerverbande, anschloss. Seit dieser Zeit hat Genosse Müller in unermüdlicher Weise in den verschiedensten Orten Deutschlands, in unerschütterlicher, oft an hervorragender Stelle, seinen Mann im Kampfe um die Befreiung des Proletariats gestanden. Wir wünschen dem Jubililar eine noch recht lange Tätigkeit und Erzielung seines Ziels.

Hirschberg. Ein trauriger Fall.
Seit dem 31. März wird unser Genosse Adolf Rood vermisst. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ihm ein Leid zugefallen ist. Genosse Rood ist einer unserer tüchtigsten und geistig regsamsten Genossen, der nicht erst nach dem Novemberumsturz der Partei beitrug, sondern schon lange vor dem Kriege in den Reihen des Klassenbewussteten Proletariats stand. Sollte unserem Genossen wirklich ein Unglück passiert sein, dann bedauern wir dies aufs tiefste. Wir würden in diesem Fall einen unserer tüchtigsten, aktivsten und geistig regsamsten Genossen verlieren.

Aufgabe unserer Hirschberger Genossen ist es, Aufklärung in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.
Aufgabe unserer Hirschberger Genossen ist es, Aufklärung in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Wir hoffen, dass die Angelegenheit bald aufgeklärt werden kann.

Die Weiterverarbeitung der Arbeitslosen.
Ein Genosse schreibt und: Am 1. April, früh 7 Uhr, liefen in der Porzellanfabrik Königszell zwei Waggon Tonseife ein, die zur Verarbeitung und Verteilung von Kontakten dienen sollten. Das Gespinn von dieser berühmten Königszeller Seife verbreitete sich sehr schnell. Die Arbeiter glaubten, es sei ein Aprilscherz. Aber es war bittere Wahrheit. Wie mag den Kapitalisten zumute sein, dass diese Seife nicht mehr ihre Taugen so fällt, als wie in der Königszell? Seht müssen sie die „Seife“ als Rohmaterial verkaufen, wobei sie vielleicht nicht den zehnten Teil dafür erhalten, als in der Zeit des Durchhaltens, in der die armen Proleten gezwungen waren, diesen Deal zu tun.

So wie der Erfolg der echten Ware weichen muss, so wird auch der Falschbetrag, der jetzt am Proletariat geübt wird, die Proleten auf den Weg zur Einheitsfront bringen, um auch hier das Geht zu schaffen.
So wie der Erfolg der echten Ware weichen muss, so wird auch der Falschbetrag, der jetzt am Proletariat geübt wird, die Proleten auf den Weg zur Einheitsfront bringen, um auch hier das Geht zu schaffen.

Aus der Geschäftswelt.
Am heutigen Tage bezieht die Firma Wessing u. Baltschmidt, Breslau, Scharnhorststr. ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Verantwortl. Vorstand: Fritz Riegel; Intendant: Max Jäger; Verlag: Produktivgenossenschaft für die Prov. Schlesien, E.G.M.B.H. Druck: Puffel & Dantzel, sämtlich in Breslau.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Ein Magistrate-Büro schreibt und: Am 10. April wurde auf die Demonstration der Büroangestellten in der Stadtverwaltung in Breslau, die durch das städtische Bureau einen Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt, gegen die Kapitalistischen Prinzipien, nicht nur eine weitere unerschämte Provokation der Angestellten, sondern auch eine noch schamloser und bewährte Verletzung der öffentlichen Meinung darstellt.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Die Provokation besteht darin, dass sämtliche Angestellten als geistlose, mechanische Arbeiter hingestellt werden, die weiter nichts zu tun haben, als Karten zu zählen, diese zu stampeln und zu vertieren und Abschreibearbeiten zu verrichten. Wenn dem in Wirklichkeit so wäre, hätte die gesamte Bürgerschaft nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, einen derartigen, geistlosen, völlig mechanischen Kommunalbetrieb mit dem kompliziertesten Beamtenapparat, bestehend aus unteren, mittleren, höheren und höchsten Beamten aufzulösen und in alle Winde zu verstreuen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Für die Angestellten selbst, die nachweislich auch andere Arbeiten, z. B. die eines Stadtschreibers leisten, ist die Beschäftigung ihrer Arbeit keineswegs so beschämend und beleidigend, wie für alle diejenigen Magistrate-Beamten, die erst nach mehrjähriger Dienstzeit, vorheriger Prüfung und besonderer Zurechnung für den Kommunaldienst, also für die Ueberwachung und Prüfung des geistlosen, mechanischen Kartenzählens und Abschreibens - befähigt sind.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
In seiner irreführenden Erörterung hat der „geistvolle“ Vertreter des Magistrats ganz vergessen, dass es auch in Breslau denkende Menschen gibt, die mit Recht die folgende Frage aufwerfen: Wenn die Arbeiten beim Magistrat nur geistlose, mechanische sind, weshalb lässt man dann nicht einen den Angestellten gleichberechtigten Beamten diese Arbeiten übermachen und prüfen? Bedarf es dazu eines Stadtschreibers, eines Oberstadtschreibers oder Magistrate-Beamten? Kann diese Arbeit des Prüfens und Ueberwachens nicht auch ein nach Gruppe 2 oder 3 besoldeter Beamter (Kassadiener, jetzt Kassagehilfe) verrichten?

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Damit, dass der Magistrat die Tätigkeit in seinen einzelnen Büros so gering einschätzt, hat er doch nichts gegen die Angestellten, sondern einzig und allein gegen sich selbst alles bewiesen. Was tun dann die höheren Beamten in einem derartigen Betriebe? Weshalb studieren diese überhaupt erst das „mechanische Kartenzählen“ und warum beziehen sie samt und sonders Gehälter, die nicht dem Wert der Arbeit angemessen sind?

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Die Logik des Artikelschreibers ist übrigens recht sonderbar. Weil im Magistratebetrieb auch Karten gezählt werden und diese Arbeit eine mechanische ist, muss nach der geistreichen Schlussfolgerung die Arbeit aller, in sämtlichen Büros tätigen Angestellten eine mechanische sein und „entsprechend“ bewertet werden. Schließlich gehört zum Magistrat weniger Geist, als zum Abschreiben und Zählen. Und dennoch würde es keinem einfallen zu behaupten, ein landwirtschaftlicher Mäherbetrieb ist etwas ganz Mechanisches, Geisteslos. Und es gibt Leute, die die Arbeit des „Mäherens“ für die Allgemeinheit viel wichtiger erachten, als z. B. die „geistreiche“ Rede eines hohen Beamten bei Sanien anlässlich der Messe-Eröffnung.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Der Magistrat stellt also die Tätigkeit der Angestellten als eine einseitige, geistlose, mechanische dar. Hätte er aber mit dem Bewusstsein, dass trotzdem die Bezahlung der mechanischen Arbeiter nach vier verschiedenen Gruppen erfolgt, hätte die Deffenlichkeit logischer erachtet, dass die Tätigkeit der Angestellten doch verschieden sein muss.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Im Verschweigen von Tatsachen liegt die Unwahrscheinlichkeit und der den Arbeitgebern aller Schattierungen eigene Trick. Wenn kann noch der Schwindel eines Jahrmarchantiers angelegt wird, dass der beabsichtigte Zweck erreicht werden.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Es geht nicht an, das Gehalt der Beamten vom Oktober 1921 mit dem Gehalt der Angestellten vom März 1922 zu vergleichen. Dieses richtet sich nach der vom Lohnamt erlassenen Vergleichsskala und stellt automatisch mit der Lebensmittelpreissteigerung oder Verschärfung.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Dass unter diesen Umständen mitunter das Gehalt eines Büroangestellten die Höhe des Gehaltes eines Beamten erreicht, ist selbstverständlich. Aber niemandem wird es einfallen, von den Angestellten zu verlangen, trotz der anhaltenden Verschärfung der Lebenshaltung, auf die vom Lohnamt erlassene Vergleichsskala zuzugehen, weil die Beamten dank ihrer erst prä-

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Einmal für viele.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Ein Magistrate-Büro schreibt und: Am 10. April wurde auf die Demonstration der Büroangestellten in der Stadtverwaltung in Breslau, die durch das städtische Bureau einen Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt, gegen die Kapitalistischen Prinzipien, nicht nur eine weitere unerschämte Provokation der Angestellten, sondern auch eine noch schamloser und bewährte Verletzung der öffentlichen Meinung darstellt.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Die Provokation besteht darin, dass sämtliche Angestellten als geistlose, mechanische Arbeiter hingestellt werden, die weiter nichts zu tun haben, als Karten zu zählen, diese zu stampeln und zu vertieren und Abschreibearbeiten zu verrichten. Wenn dem in Wirklichkeit so wäre, hätte die gesamte Bürgerschaft nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, einen derartigen, geistlosen, völlig mechanischen Kommunalbetrieb mit dem kompliziertesten Beamtenapparat, bestehend aus unteren, mittleren, höheren und höchsten Beamten aufzulösen und in alle Winde zu verstreuen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Für die Angestellten selbst, die nachweislich auch andere Arbeiten, z. B. die eines Stadtschreibers leisten, ist die Beschäftigung ihrer Arbeit keineswegs so beschämend und beleidigend, wie für alle diejenigen Magistrate-Beamten, die erst nach mehrjähriger Dienstzeit, vorheriger Prüfung und besonderer Zurechnung für den Kommunaldienst, also für die Ueberwachung und Prüfung des geistlosen, mechanischen Kartenzählens und Abschreibens - befähigt sind.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Damit, dass der Magistrat die Tätigkeit in seinen einzelnen Büros so gering einschätzt, hat er doch nichts gegen die Angestellten, sondern einzig und allein gegen sich selbst alles bewiesen. Was tun dann die höheren Beamten in einem derartigen Betriebe? Weshalb studieren diese überhaupt erst das „mechanische Kartenzählen“ und warum beziehen sie samt und sonders Gehälter, die nicht dem Wert der Arbeit angemessen sind?

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Die Logik des Artikelschreibers ist übrigens recht sonderbar. Weil im Magistratebetrieb auch Karten gezählt werden und diese Arbeit eine mechanische ist, muss nach der geistreichen Schlussfolgerung die Arbeit aller, in sämtlichen Büros tätigen Angestellten eine mechanische sein und „entsprechend“ bewertet werden. Schließlich gehört zum Magistrat weniger Geist, als zum Abschreiben und Zählen. Und dennoch würde es keinem einfallen zu behaupten, ein landwirtschaftlicher Mäherbetrieb ist etwas ganz Mechanisches, Geisteslos. Und es gibt Leute, die die Arbeit des „Mäherens“ für die Allgemeinheit viel wichtiger erachten, als z. B. die „geistreiche“ Rede eines hohen Beamten bei Sanien anlässlich der Messe-Eröffnung.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Der Magistrat stellt also die Tätigkeit der Angestellten als eine einseitige, geistlose, mechanische dar. Hätte er aber mit dem Bewusstsein, dass trotzdem die Bezahlung der mechanischen Arbeiter nach vier verschiedenen Gruppen erfolgt, hätte die Deffenlichkeit logischer erachtet, dass die Tätigkeit der Angestellten doch verschieden sein muss.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Im Verschweigen von Tatsachen liegt die Unwahrscheinlichkeit und der den Arbeitgebern aller Schattierungen eigene Trick. Wenn kann noch der Schwindel eines Jahrmarchantiers angelegt wird, dass der beabsichtigte Zweck erreicht werden.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Es geht nicht an, das Gehalt der Beamten vom Oktober 1921 mit dem Gehalt der Angestellten vom März 1922 zu vergleichen. Dieses richtet sich nach der vom Lohnamt erlassenen Vergleichsskala und stellt automatisch mit der Lebensmittelpreissteigerung oder Verschärfung.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Dass unter diesen Umständen mitunter das Gehalt eines Büroangestellten die Höhe des Gehaltes eines Beamten erreicht, ist selbstverständlich. Aber niemandem wird es einfallen, von den Angestellten zu verlangen, trotz der anhaltenden Verschärfung der Lebenshaltung, auf die vom Lohnamt erlassene Vergleichsskala zuzugehen, weil die Beamten dank ihrer erst prä-

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Einmal für viele.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Die Tarifbewegung der Magistrate-Büros.
Zunächst ist die Unterstützung, die der Erwerbslose erhält, nach der heutigen Lebenslage entsprechend so niedrig, dass er sich weitgehend einem Nebenberuf suchen muss, um nicht zugrunde zu gehen.

Schauspielhaus
Nur wenige Exemplare vorhanden.
Bucharin und Preobraschensky:
Das ABC des Kommunismus
in Heftchen gebd., 576 Seiten 15.- Mk.
Frühh: Das Verbrechen an dem Eisbahnen 3.- Mk.
Frühh: Stimmes oder die Arbeiter? Wer soll zahlen? Wer soll siegen? 2.- Mk.
In Buchhandl.:
Produktivgenossenschaft, 14. Buchhandl.
Sen. Wenzel, Tischlermeister
Löhmannstr. Kreis Wollsch.

Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau.
Sonntag, den 30. April, nachm. 2 Uhr, im kleinen Saale des Reichs-Garten, Breslau, Neue Gasse 25 an der Promenade
ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Berichterstattung über den Gang und Entwicklung der Genossenschaft
3. Wahl des Vorstandes
4. Wahl des Aufsichtsrates
5. Wahl des Kassierers
6. Anträge und Beschlüsse.
Zunächst zur Generalversammlung haben nur Mitglieder der Genossenschaft Zutritt. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch oder eine von der Verwaltung angefertigte Delegationsschein.
Eintrittsgeld ist bis zum 25. April d. J. bei dem Unterzeichneten zu entrichten.
Einer für viele.

Walthorushientong Essenz
echt
Walthorushientong
Laboratorium E. Walthor, Halle a. S.-Trotha. [152]

PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT FÜR DIE PROVINZ SCHLESIEN, E. G. M. B. H. BRESLAU, NIKOLAISTRASSE NR. 49/50 L.
Das kommunistische Manifest . . . Preis 2.50 M.
Radek, Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat . . . Preis 1.- M.
Rosa Luxemburg, Sozialreform oder Revolution . . . Preis 3.- M.
L. Trotzki, Die neue Etappe (Die Weltlage und unsere Aufgaben) . . . Preis 3.75 M.
Karl Marx, Lohn, Preis und Profit . . . Preis 3.- M.
Lohn, Staat und Revolution . . . Preis 5.- M.